Rocco També wurde im Pleidelsheimer Gemeinderat verabschiedet.
Foto: SPD-Ortsverein Pleidelsheim

bunden, und dies lasse sich nicht länger mit dem Mandat vereinbaren, hatte er seinen Rücktritt begründet.

Bürgermeister Ralf Trettner sah ihn sichtlich ungern scheiden. Schließlich sei die Zusammenarbeit sehr intensiv und stets von Sachlichkeit geprägt gewesen. Für den Gemeinderat würdigte Christel Staudenmaier den scheidenden Kollegen für sein „authentisches Handeln".

Für die SPD-Fraktion und den Ortsverein lobte Brigitte Faaß den scheidenden Genossen, der viel für Pleidelsheim als auch für seine italienischen Landsleute im Ort getan habe.

Lob und Abschiedsgeschenke gab es an diesem Abend aber auch für Hans-Joachim Schröter (SPD) und Markus Lanig (WIR), die beide während der letzten Amtsperiode in den Gemeinderat nachgerückt waren, aber den Einzug in das Gremium nicht mehr schafften.

köpfige WIR-Fraktion noch einmal eine Vertagung gefordert. Denn nach der Auffassung von Fraktionssprecherin Christel Staudenmaier sei in der Sitzungsvorlage beim Tagesordnungspunkt „Friedhof Pleidelsheim – Anlegen von Grabfeldern" nicht deutlich geworden, dass dabei erstmals ein Grabfeld für Muslime ausgewiesen wurde, mit der vorgeschriebenen Ausrichtung gen Mekka. Dies hätte aber aus der Tagesordnung klar hervorgehen müssen, verlangte die Verwaltungsexpertin mit Hinweis auf die Gemeindeordnung. Sie sprach in diesem Zusammenhang von mangelnder Transparenz für die Bürger.

Doch der Bürgermeister war da ganz anderer Meinung. Bei dieser Friedhofserweiterung gehe es nicht explizit um Muslimgräber, sondern vor allem um mehr Urnen-, Einzel- und Reihengräber für alle. Ganz abgesehen davon, dass sich jeder Pleidelsheimer, der sich dafür interessiere, nach der vielfältigen Berichterstattung über die Gemeinderatssitzung vom 5. Juni in Internet, Presse und Gemeindeblatt ausreichend informiert sein müsste, dass es unter anderem auch um Platz für zwölf muslimische Gräber gehe. Die meisten anderen Gemeinderäte sahen es wie SPD-Mann Rocco També: „Die Bürger sind ausreichend informiert, die Transparenz ist gewahrt." Deshalb bekam der Geschäftsordnungsantrag des WIR-Quartetts nur fünf Ja-Stimmen und damit eine glatte Abfuhr.

„Ich will keine muslimischen Gräber verhindern", hatte Christel Staudenmaier gleich zu Beginn der Debatte beteuert. Auch die Sprecher der anderen Fraktionen betonten das. Frei nach dem Motto: Integration und Inklusion dürften nicht mit dem Tod enden. Zwar schließen die meisten Muslime Versicherungen ab, um im Todesfall in heimatlicher Erde bestattet werden zu können, doch wachse eine Generation mit türkischen, libanesischen, syrischen oder afghanischen Wurzeln heran, für die Pleidelsheim die Heimat ist.

Der Pleidelsheimer Friedhof soll sich für die Bestattung von Muslime öffnen. Vorgesehen sind bis zu zwölf Grabfelder.
Foto: Martin Kalb

Dennoch zeigte sich die WIR-Fraktion hartleibig. Christel Staudenmaier nannte das Vorhaben einen „Versuchsballon", der so nicht funktionieren könne. Markus Lanig wiederum bezweifelte, dass die wiederum schlug vor, dass Trettner die interkommunale Zusammenarbeit bemühen und sich mit seinen Bürgermeisterkollegen Gedanken über einen regionalen muslimischen Friedhof machen solle.

Doch der Bürgermeister verwarf das umgehend mit dem Hinweis auf rein jüdische Friedhöfe, die allerdings durch die Initiative dieser Glaubensgemeinschaft entstanden seien und nicht durch kommunale Aktivitäten. Da müssten sich schon die muslimischen Gruppen zusammensetzen und selbst darum kümmern. Jedoch bezweifelte er eine solche Kooperation angesichts der unterschiedlichen Strömungen bei den Muslimen. „Die haben ja kein gemeinsames Dach wie etwa die evangelische Kirche", meinte er.

Trettner sprach sich dafür aus, dass Pleidelsheim erst einmal die bautechnischen Voraussetzungen für ein Moslem-Grabfeld schaffe, für alles andere würden dann schon Lösungen gefunden. Dem konnte sich Dieter Rohr (Grüne) nur anschließen: „Wir machen ein Angebot und warten dann ab." Auch Jürgen Hämmel (FWV) beschwor das Gremium: „Gehen wir das doch erst einmal an." Und Klaus Feiss (CDU) fand schließlich, dass immer gleich allerlei Bedenken angemeldet werden, anstatt die Sache erst einmal pragmatisch anzugehen.

Bei zwei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen gab es am Ende der fast einstündigen Diskussion eine klare Mehrheit für die erweiterte Friedhofsgestaltung samt Muslim-Gräberfeld.

zotti, die für einen unterhaltsamen Konzertabend sorgen sollen. Passen dazu gibt es italienische Spezialitäten aus Musikers Küche. Als nächster Termin steht beim Ingersheimer Blasorchester dann der Auftritt am Sonntag, 26. Juli, ab 17.30 Uhr beim Amselfest auf dem Programm. bz

Nach Unfallflucht Zeugen gesucht

Ingersheim. Aufgrund eines Schlags und dem Geräusch quietschender Reifen im Anschluss wurden Zeugen am Donnerstag gegen 22.40 Uhr auf eine Unfallflucht aufmerksam, die sich im Kapellenweg ereignet hatte. Sie alarmierten die Polizei. Ein bislang unbekannter Autofahrer, so die Ermittlungen, hatte einen geparkten Honda touchiert, wobei der Wagen durch die Wucht des Aufpralls um mindestens einen Meter nach hinten versetzt wurde.

Ohne sich um den Schaden in Höhe von etwa 6000 Euro zu kümmern, flüchtete der Verursacher von der Unfallstelle. Aufgrund vorhandener Spuren am Unfallwagen könnte es sich, so die Polizei, um einen dunkelblauen BMW gehandelt haben, der im vorderen linken Bereich stark beschädigt sein müsste. Die Polizei bittet Personen, die Hinweise zum Unfallverursacher geben können, sich unter Telefon (07142) 40 50 zu melden. bz

Ingersheimer Zukunftswerkstatt soll Ideen aus der Bürgerschaft zutage fördern

Einwohnerschaft ist am 19. Juli zu einem Meinungsaustausch in die SKV-Halle eingeladen – Drei Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit unterschiedlichen lokalen Fragen

Ingersheim. Unter dem Motto „Ingersheim, heute leben – morgen gestalten" veranstaltet die Gemeinde Ingersheim am Samstag, 19. Juli, eine Zukunftswerkstatt. Bürgermeister Volker Godel eröffnet die Veranstaltung um 13 Uhr in der SKV-Halle in Großingersheim. Alle interessierten Bürger sowie Vertreter der Kommune, Kirchen, Wirtschaft, Verbände und Vereine sind eingeladen, gemeinsame Ideen für ein zukunftsfähiges Ingersheim zu entwickeln.

Zunächst werden die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt eine Bestandsaufnahme erstellen, anknüpfend an die Frage „Wo steht Ingersheim heute – was läuft gut & was noch nicht?". Danach reisen drei Gruppen gedanklich in das Jahr 2025, um Ideen, Ziele und Maßnahmen für die Zukunft zu entwickeln. Die Arbeitsgruppen beschäftigen sich dabei mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Die erste Gruppe widmet sich dem Thema „Jung & alt gemeinsam aktiv". Sie soll überlegen, wie die verschiedenen Generationen ihre Kompetenzen in das Gemeinschaftsleben einbringen können, wie Begegnungsmöglichkeiten und ein aktives Miteinander zwischen allen Gruppen erreicht werden kann, damit die Gemeinde auch künftig für junge Menschen attraktiv bleibt. Eine zweite Gruppe erarbeitet das Thema „Attraktiver Lebensraum". Sie sucht nach Wegen, wie attraktive Aufenthaltsbereiche gestaltet sein können, die Begegnungsmöglichkeiten fördern. Eine dritte Gruppe bearbeitet das Thema „Gut versorgt in Ingersheim" und die Frage, was es für eine zukunftsfähige Infrastruktur vor Ort braucht und wie Rahmenbedingungen und Angebote weiter verbessert werden können. Die Ergebnisse werden dokumentiert und dem Gemeinderat sowie der Öffentlichkeit vorgestellt. Weiter Infos im Internet. bz

www.ingersheim.de